



Glanzvolle musikalische Umrahmung von Dr. Dietmar Gräf und Professor Armin Rosin mit Werken des böhmischen Volksliedsammlers Albert Brosch und anderer Komponisten.



Laudator Professor Dr. Hartmut Kromes, Luitgard Klima, Preisträgerin Claudia Behn und Akademiepräsident Professor Dr. Rudolf Fritsch bei der Klima-Preis-Verleihung.
Bilder: Susanne Habel

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste hat im Sudetendeutschen Haus in München ihren jährlichen Festabend veranstaltet. Den Festvortrag über „Die Wurzeln Europas nach Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI.“ hielt der Bischof von Regensburg, Rudolf Voderholzer. Mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichnet wurde die junge Musikwissenschaftlerin Claudia Behn, auf die der Wiener Musikprofessor Hartmut Kromes die Laudatio hielt. Die musikalische Umrahmung lieferten die Akademie-Mitglieder Dietmar Gräf und Armin Rosin.

Europa beruht auf vier Säulen, und zwar dem griechisch-hellenistischen, dem jüdisch-christlichen, dem römischen und dem neuzeitlichen Erbe“, so Rudolf Voderholzer. Der Regensburger Bischof, der seit 2010 ordentliches Mitglied der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Sudetendeutschen Akademie ist, bot in seinem Vortrag „Die Wurzeln Europas nach Joseph Ratzinger, dem Papst Benedikt XVI.“ einen umfassenden Überblick über Europas geistige Ursprünge.

Als Gründungsdirektor des 2008 entstandenen Instituts Papst Benedikt XVI. in Regensburg und Herausgeber der gesammelten theologischen Schriften von Papst Benedikt XVI. bezog Voderholzer sich in seinem Vortrag immer auf Aussagen des ehemaligen Papstes, stellte aber ganz eigene Betrachtungen über die Identitätsmerkmale Europas als historische und geistige Größe an.

Zunächst ging Voderholzer auf das griechische Erbe ein, das im Geist der Philosophie mit ihrer Suche nach der Wahrheit und ihrem Rationalitätsanspruch zu sehen sei. Die zweite Säule Europas sei das jüdisch-christliche Erbe: Ausgehend von der Person Jesu Christi gehe es hier um das Bekenntnis zur Wahrheit in einer Person. Die Inkarnation Gottes als Mensch begründe die unbedingte Würde des Menschen, wie sie vom Humanismus wiederentdeckt worden sei. „Durch das christliche Erbe wurde auch erst die Abbildung des Menschen in der Kunst möglich“, so Voderholzer, „Judentum und Islam andererseits kennen keine Menschendarstellungen in der Kunst, nur Ornamentik.“

Der Bischof beschrieb das römische Erbe in seinen räumlich-historischen Phasen vom antiken Rom über das Nachfolgereich in Byzanz/Konstantinopel, das nach dessen Eroberung durch den

› Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München

Die vier Säulen Europas

Islam als Ostkirche nach Moskau ausgewichen sei: Diese Säule Europas sei im weltlichen Rechtswesen, der Bildungsstätte Universität sowie der religiösen Liturgie und dem Mönchtum zu sehen.

„Das neuzeitliche Erbe Europas, das freilich bereits in der Heiligen Schrift und in der Alten Kirche gegründet, ist vor allem die entscheidende Gewaltenteilung von Religion und Politik, die nun konsequent durchgeführt wurde“, beschrieb Voderholzer die vierte Wurzel Europas. Ratzinger zufolge sei Europa zu Europa geworden „durch den christlichen Glauben, der das Erbe Israels in sich trägt, aber zugleich das Beste des griechischen und des römischen Geistes in sich aufgenommen hat“. In der Gegenwart schwanke Europa jedoch zwischen einer Verleugnung dieser Wurzeln und der Suche nach ihnen oder auch einer neuen Identität.

Für die Zukunft, in der Europa als „Gabe und Aufgabe“ zu betrachten sei, rufe er im Sinne von Ratzinger zur Annahme der eigenen Geschichte und Identität sowie zum Gottesbekenntnis als tragendem Grund Europas auf. Gläubige Christen sollten nun als „schöpferische Minderheiten“ in der politischen Öffentlichkeit aktiv werden: „Wir brauchen jetzt Menschen, die Gott in dieser Welt glaubhaft machen“, forderte der Bischof.

Zur aktuellen Flüchtlingsfrage, mit der Voderholzer seinen Vortrag begonnen hatte, meinte er: „Ich persönlich halte den Islam nicht für europafähig.“ Christliche Maßstäbe ließen sich nicht auf die islamische Gesellschaft übertragen: „Der Islam ist monistisch und theokratisch, und nicht dualistisch und demokratisch wie das christlich geprägte Europa.“ Dennoch habe er, so der Bischof, positive Erlebnisse mit muslimischen Flüchtlingen in Regensburg gehabt; sie würden täglich mehrfach mit Inbrunst beten und seien darin ein Vorbild für viele Christen.

Der grandiose Vortrag war ein typisches Beispiel für die vielfältigen Veranstaltungen der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste dar. Einige davon erwähnte Akademie-



Bischof Professor Dr. Rudolf Voderholzer beim Festvortrag.

präsident Rudolf Fritsch in seinem Jahresrückblick über die Tätigkeiten der Sudetendeutschen Akademie. Neben den gut besuchten Ringveranstaltungen der Akademie, über die diese Zeitung regelmäßig berichtet, sei die „Literaturgeschichte Österreichs“ von Herbert Zeman, Altpräsidenten der Akademie, in München vorgestellt worden. Im Ausstellungssektor habe es eine Präsentation des in Florida lebenden Pop-Art-Künstlers Walter Gaudnek gegeben. „Von ihm stammt auch das heute hier gezeigte Bild von Kaiser Karl IV., dem Patron der Sudetendeutschen Akademie“, erläuterte Fritsch das im Sudetendeutschen Haus ausgestellte Werk.

An Publikationen solle noch der diesjährige Jahresband der Schriften der Akademie erscheinen, was – wie bei allen ihren Publikationen – die mangelnden finanziellen Mittel und die Probleme des Selbstverlags erschwerten.

Da viele der früheren Jahressbände und anderen Publikationen noch „auf

Halde“ lägen, würden sie derzeit kostenlos an Bibliotheken versandt, was zu einem überraschenden Einzelerfolg geführt habe. „Das größte Interesse zeigte die Tschechische Nationalbibliothek, die alles anforderte“, freute sich Fritsch. Er las aus deren umfangreichen Dankeschreiben vor, in dem die Akademiebände als „große Bereicherung für die Nationalbibliothek“ bezeichnet wurden, die dort helfen könnten, „Leben und Denken unserer früheren Mitbürger kennenzulernen, die unser Land unter tragischen Umständen zu verlassen hatten, jedoch ihr Interesse an und ihre Beziehung zu dem Land nicht verloren haben“.

Wie viele Wissenschaftler und Kunstschaffende sich diesem Land noch verpflichtet fühlen, zeigten auch die Neuzugänge in die Ränge der Akademie. Neu berufen als Mitglieder wurden die Schriftstellerin Barbara von Wulffen, die Literaturwissenschaftler Oliver Jahraus und Wynfrid Kriegleder, der Archäologe Wolfram Schier, der Historiker Udo Arnold, die Architektenbrüder Peter und Christian Brückner sowie der Architekt Karlheinz Beer, der Neurologe Stefan Golaszewski und der Nuklearmediziner Friedrich Christian Albrecht Herzog von Beaufort-Spontin, womit die Akademie nun 152 ordentliche Mitglieder aufweist. Präsident Fritsch, der in diesem Jahr mit dem Großen Sudetendeutschen Kulturpreis geehrt worden war, wies auch auf viele Ehrungen von Akademiemitgliedern im vergangenen Jahr hin.

Eine weitere Ehrung folgte sogleich: Die junge thüringische Musikwissenschaftlerin Claudia Behn erhielt den Adolf-Klima-Preis für ihre Masterarbeit „Albert Broschs ‚Liederschatz des Egerlandes‘ – Funktion sowie musikalische und textliche Gestalt der Volkslieder“ über die Volksliedersammlung von Albert Brosch. Brosch wurde 1886 in Oberplan im Böhmerwald geboren, lebte als Uhrmacher in Eger und starb 1970 im fränkischen Bad Windsheim.

Brosch hatte eine umfangreiche handschriftliche Sammlung von Volksliedern zusammengestellt. Als er 1945 vertrieben wurde, konnte er 2317 Volkslieder,

Tänze und Kinderreime mitnehmen. Die Klima-Preisträgerin untersuchte diese Lieder in ihrer Masterarbeit an der Martin-Luther-Universität in Halle an der Saale detailliert.

Die Preisträgerin und ihre Leistungen als aktive Musikerin und Musikwissenschaftlerin stellte Hartmut Kromes von der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien vor. Der Musikwissenschaftler erklärte in seiner charmannten Laudatio, Behn habe in ihrer umfassenden Diplomarbeit sämtliche von Brosch gesammelten Lieder genau erfasst, zum Beispiel nach Strophenzahl, Umfang und Sprache, nach Herkunft und Verbreitung, nach kompositorischer Form und weiteren Kriterien: „Die Arbeit ist ein Kompendium des Egerländer Volksliedes“, lobte der Laudator die Masterabsolventin, der Akademiepräsident Fritsch die Urkunde überreichte.

„Mit Broschs Liedern befasste ich mich nun auch in meiner Promotion“, verkündete Behn, die seit 2011 Musikwissenschaft studiert. Ihre kurze Rede enthielt den Dank an ihre Betreuerin, die Musikprofessorin Gretel Schwörer-Kohl von der Musikwissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, den Laudator, die Sudetendeutsche Akademie sowie die Stifterin Luitgard Klima für den Klima-Preis und ihre Familie: „Mir wurde von Kindheit an von meiner aus Aussig stammenden Großmutter mütterlicherseits Brauchtum und Liedgut Nordböhmens nahegebracht, was mich zu meiner Arbeit inspirierte“, schloß sie.

Ihr Wissensgebiet wurde auch hörbar gemacht: Die beiden Akademiemitglieder und SL-Kulturpreisträger Dietmar Gräf und Armin Rosin stellten einige Werke von Albert Brosch vor. Einleitend spielte Rosin auf der Posaune Broschs „Fanfare zur Begrüßung der hohen Gäste“, wozu Gräf von der Empore auf der Orgel improvisierte. Bei den Variationen zu Broschs „Liebesgruß“ sang Rosin einige Verse auf „eghalandrisch“, begleitet von Gräf auf dem Flügel. Die begnadeten Musiker erfreuten die Gäste auch noch mit dem Allegro aus der vierten Suite von Johann Caspar Ferdinand Fischer (1656 – 1745) und mit zwei Sätzen aus der Suite „Pat und Patachon“ von dem Akademie-Mitglied Peter Brömse (1912 – 2004), der 1968 mit dem SL-Kulturpreis ausgezeichnet worden war. So klang die Festveranstaltung mit einem heiteren „Stolpermarsch“ aus.

Susanne Habel



Akademiemitglied Professor Walter Gaudnek präsentiert sein neuestes Bild „Karl IV.“, das er vor vier Wochen aus einer Inspiration heraus schuf.



Der Sekretar der Naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie, Professor Dr. Günter Krejs, und Akademie-Vizepräsident Widmar Hader freuen sich über die Musik von Dr. Diemar Gräf und Professor Armin Rosin, der 2003 den Großen Sudetendeutschen Kulturpreis erhielt.

